

30 Dosen für den Hausarzt: Biontech schon wieder knapp

Gesundheit Wieder dasselbe Spiel wie im Mai: Nach AstraZeneca soll nun auch Moderna strategisch an den Mann gebracht werden. Auch Mediziner ärgert das. *Von Ralf Trautwein*

Es ist wieder soweit. Den Schwenninger Internisten und Hausarzt Dr. Eckhard Britsch hat der Frust gepackt. Nicht zum ersten Mal und nicht als einzigen. Denn einmal mehr hapert die Versorgung der Praxen mit Impfstoffen gegen das Coronavirus. Und das, wo die vierte Welle tobt und Impfwillige den Medizinern die Bude einrennen.

Scharfe Kritik an Spahn

Britsch hatte es zunächst nicht glauben können, als er Ende November von Plänen des Gesundheitsministeriums für Bestellobergrenzen des Biontech-Impfstoffs erfahren hatte (wir berichteten). Nun aber blickt er dieser Realität ins Auge.

Vergangene Woche verimpften deutsche Hausärzte 3,1 Millionen Dosen – das ist der zweithöchste Wert seit Beginn der Impfkampagne. Obwohl sie das gern steigern würden, sind ihnen die Hände gebunden: Es kommt nicht genug Vakzin nach. Das sorgt für Terminchaos und Ernüchterung.

Deshalb übt der Bundesvorsitzende des Deutschen Hausärzterverbandes, Ulrich Weigelt, scharfe Kritik am geschäftsführenden Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU): „Nachdem es die geschäftsführende Bundesregierung wochen- und monatelang versäumt hat, politische Maßnahmen zu ergreifen, um die

Impfquote substanziell zu steigern, ist die Lage in Deutschland in manchen Regionen inzwischen nun prekär.“

Dr. Eckhard Britsch ist ebenso wie viele seiner Kollegen in Villingen-Schwenningen erbost darüber, dass Spahn bei der Bestellung des Biontech-Impfstoffs auf die Bremse tritt, weil es noch Moderna-Vorräte gibt, die zuerst verbraucht werden sollen. Prinzipiell sei es richtig, Impfstoff nicht verfallen zu lassen, meint auch Britsch, stört sich aber am Umstand, dass Moderna nur bei Menschen ab 30 Jahren verimpft werden kann (siehe Infokasten unten). Auch für diese Altersgruppe müsse nun eben mehr Biontech her.

„Jetzt, wo wir richtig loslegen könnten, ist kaum etwas da.“

Hier will Dr. Britsch allerdings von Firmenseite erfahren haben, dass das Bundesgesundheitsministerium jüngst lediglich zwei Millionen Dosen geordert haben soll, um zunächst die Moderna-Lager leerlaufen zu lassen.

Im Angesicht der derzeit hohen Impfwilligkeit findet Britsch diese Strategie völlig daneben. „Wir kriegen auch nächste Woche wieder nur 30 Dosen Biontech“, ärgert er sich. Man bestelle

derzeit so viel Impfstoff wie möglich, doch es sei schon klar, dass ihn sich „die Apotheker auch nicht aus den Fingern saugen können“. Damit hadert Dr. Britsch: „Erst hat man die Leute Wochen lang bearbeitet, sich impfen zu lassen, und jetzt, wo wir richtig loslegen könnten, ist kaum etwas da!“

Für die VS-Hausärzte kommt diese Situation einem Déjà vu gleich – in dieser Situation haben sie sich schon einmal befunden. Es war im Mai, als die Hausärzte schon einmal zum Spielball politischen Kalküls wurden.

Damals sollten sie Bestände des inzwischen aus dem Verkehr gezogenen AstraZeneca-Impfstoffs an den Mann bringen und erhielten deswegen lediglich ein Biontech-Fläschchen pro Woche, das gerade mal sechs mickrige Impfdosen ergab. Nun sind es fünf Fläschchen pro Woche – auch nicht viel besser. Die alte

wie die neue Regierung haben den Anspruch, bis Jahresende 30 Millionen Impfungen zu bewerkstelligen, wie CDU-Wahlkreisabgeordneter und Unionsfraktions-Vize Thorsten Frei der NECKARQUELLE bestätigte.

Seine Feststellung, diese Zielsetzung sei „hoch anspruchsvoll“, gewinnt vor dem Hintergrund des neuerlichen Biontech-Mangels auch in doppelstädtischen Hausarztpraxen an Brisanz. Schließlich müssten dafür bundesweit täglich eine Million Menschen geimpft werden.

Mehr Mediziner, weniger Vakzin

Die Berliner Koalitionäre wollen daher bereits nächste Woche Zahnärzte und Apotheker durch eine Änderung des Infektionsschutzgesetzes ins Impfgeschehen einbinden – doch was soll das bringen, wenn diese zusätzlichen Impfstellen ohne Vakzin dastehen sollten?

Sehr seltene Komplikationen bei jungen Männern

Der **US-amerikanische Impfstoff Moderna** gilt gemeinhin als gutes Vakzin, dennoch können ihn Ärzte nur eingeschränkt verabreichen. Denn die Ständige Impfkommission hat vor rund vier Wochen ihre Impfempfehlung für unter 30-Jährige geändert – sie empfiehlt für die Jün-

geren nur noch den Impfstoff von Biontech. Auch Schwangere sollen sicherheitshalber kein Moderna mehr bekommen. Grund sind sehr seltene Nebenwirkungen bei Moderna, die auch schon länger bekannt sind. Es geht um Entzündungen von Herzmuskel und Herzbeutel, die

vor allem bei jungen Männern etwas häufiger vorkommen, nachdem sie mit dem Impfstoff von Moderna geimpft wurden. Mediziner betonen allerdings, dass Entzündungen am Herzen nach einer Infektion mit Covid-19 sehr viel häufiger auftreten als nach einer Impfung. rat